

«Wil wird faktisch abgewertet»

Ab 2018 sollen zwei Intercitys ohne Halt zwischen Winterthur und St. Gallen verkehren. Mit Befürchtung auf einen Standortnachteil wehrt man sich in Wil auf verschiedenen Ebenen dagegen. Doch die Erfolgsaussichten sind gering.

SILVAN MEILE

WIL. Es ist ein Zustand, an den man sich seit Jahrzehnten gewöhnt hat: In Wil halten bis auf eine Ausnahme alle Personenzüge. Damit gehört dieser Eisenbahnknotenpunkt auf der Achse Zürich–St. Gallen mit seinen Linien ins Toggenburg, nach Weinfelden und mit der Schmalspur nach Frauenfeld zu den grossen Bahnhöfen der Schweiz. Nur der Eurocity Zürich–München braust jeweils ohne anzuhalten vorbei. Die andern lassen in Wil ein- und aussteigen. Sie tragen mit ihrer guten Anbindung ans schnelle Schienennetz zu einem Standortvorteil für die Region bei. Ab Fahrplanwechsel 2018 sollen aber nicht mehr nur die Eurocitys, sondern auch die Intercitys (IC) in Wil vorbeibrausen. 58 Minuten benötigen diese ab Fahrplanwechsel 2018 für die Strecke von Zürich nach St. Gallen. Das lässt in Wil und dem Fürstenland keinen Halt mehr zu. Heute braucht der IC 66 Minuten.

Zwingend unter einer Stunde

Mit diesen zwei zusätzlichen Intercitys pro Stunde wird 2018 das Angebot des Fernverkehrs auf der Achse Zürich–St. Gallen zwar auf einen Viertelstundentakt ausgebaut, Wil kann von diesem aber nicht profitieren. Für den Bahnhof der Äbttestadt bleibt lediglich das bisherige Angebot eines halbstündlichen Schnellzugs bestehen. Die beiden Ortschaften Uzwil und Flawil gewinnen hingegen einen Schnellzugshalt pro Stunde dazu. Nebst Wil droht auch Gossau ein Status quo der Schnellzugshalte. Beide Bahnhöfe erleben somit



Bild: sme.

Nächster Halt Wil: Ab 2018 sollen zwei Intercitys pro Stunde am Bahnhof Wil vorbeifahren.

einen Attraktivitätsverlust, finden viele. Insbesondere den Umsteigebahnhof Wil – der mit Abstand am meisten frequentierte zwischen Winterthur und St. Gallen – sieht man degradiert auf die Stufe von Uzwil und Flawil, wo keine Linien abzweigen. Deshalb begann man sich zu wehren. Der Wiler Nationalrat Lukas Reimann (SVP) reichte beim Bundesrat die Interpellation «IC-Halte in Flawil, Gossau, Uzwil und Wil» ein und verlangte

von der Landesregierung eine Stellungnahme zur «Angebotsverschlechterung» in der Region. Der Wiler Stadtrat seinerseits liess eine externe Studie erstellen, um Varianten aufzuzeigen, wie Wil doch noch vom Ausbau des Fernverkehrs profitieren kann (Wiler Zeitung vom 13. September 2012).

In seiner Antwort auf Reimanns Interpellation sieht der Bundesrat durch das ab 2018 neue Angebot im Fernverkehr keine Nachteile für

die Stadt Wil und das Fürstenland. Es wird nochmals festgehalten, dass sich das bestehende Angebot nicht verschlechtere, für die grossen Städte hingegen verbessere. Die Fahrzeit der zusätzlichen Intercitys mit Fahrzeit unter einer Stunde von Zürich nach St. Gallen stelle eine Voraussetzung für das S-Bahn-Konzept St. Gallen dar, wovon schliesslich die gesamte Region profitiere, heisst es in der bundesrätlichen Antwort weiter.

Für die Wiler ein kleiner Trost.

Positive Signale fehlen noch

Lukas Reimann lud nun kürzlich Wiler Politiker zu einer Besichtigung der SBB-Betriebszentrale Ost am Flughafen Zürich ein und organisierte nebst einer Führung durch den Ort, an dem der Bahnverkehr der Region Zürich und der Ostschweiz geregelt wird, eine Diskussion mit Vertretern der SBB. Dabei gab es noch keine Antworten auf die Studie, die im Auftrag der Stadt Wil erstellt wurde. Von den äusserst zahlreich erschienenen Wiler Vertretern wurde aber plangemäss der Ruf nach dem Halt der zusätzlichen Intercitys in Wil laut. Dieser verhallte jedoch auf dem Flughafengelände unter dem Verweis, wie straff und komplex die Fahrplanplanung sei und welche vielfältigen Auswirkungen auf andere Anschlüsse ein Halt in Wil hätten.

Ausserdem könnte der IC mit Halt in Wil den Weg von Zürich nach St. Gallen nicht unter einer Stunde zurücklegen. Dieses Ziel scheint über allem zu stehen. So will es schliesslich der Besteller des Fernverkehrs: das Bundesamt für Verkehr (BAV) und die Kantone. In Wil wartet man vorerst die offizielle Stellungnahme der SBB zur eingereichten Studie ab. Ernsthaft positive Signale, dass der Münchener EC auch nach 2018 der einzige vorbeifahrende Personenzug sein wird, gab es bisher noch von keiner Stelle. «Der Bahnhof Wil wird faktisch abgewertet», bemerkte einer der Wiler Vertreter beim Besuch der SBB-Betriebszentrale.